

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 37 (1975)
Heft: 7

Artikel: Das Farbenlied
Autor: Gisi, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Farbenlied

*Gäbe es eine Liederkomödie der Farben,
wärest du die «Metamorphose I»
von Le Corbusier,
oder aber Giacomettis Bilder
von «La rue» und der «Blumenvase».
Vielleicht auch sängen Monets «Sonnenaufgang»,
Degas' «Ballettklasse» und
Sisleys «Kanal St. Martin»
ein unbeschreibliches Terzett.
Cézannes «Gärtner» pflegte sachte einen Reim
auf Max Hunzigers «Mädchen und Taube».
Doch selbst Klees «Villen für Marionetten»,
Paula Modersohns «Selbstbildnis mit Bernsteinkette»
und Edvard Munchs «Tanz des Lebens»
fehlten kaum in diesem Farbenchor;
Feiningers «Torturm II» schlösse diesen Reigen –
und du, mein Herz, bist die Komplementärfarbe
in dieser tönenden Farbenburleske.*

Paul Gisi

(aus «Werkhauptprobe acht», 1972)

Der Aiolos-Verlag

Von ARMIN FRIEDLI

Im Jahre 1970 veröffentlichte der junge Lehrer *Paul Gisi* im Selbstverlag seinen Erstling «Gegen die Zeit und zwischen unendlichen Gewittern», mit dem Vermerk «Jugendgedichte». Unter der Ägide der Dichterin Sonja Passera, die das Vorwort schrieb, hat es der junge Lyriker Paul Gisi gewagt, einen über hundert Seiten starken Gedichtband mit einer Auflage von 1000 Exemplaren auf eigene Kosten zu publizieren. Als bald nannte er seinen Verlag *Aiolos-Verlag*: Aiolos ist der Lieblingsgott von Zeus und der Gott der Winde; auch eine Insel im Ägäischen Meer ist nach diesem freundlichen Gott benannt. — Die zwei nächsten Werke von Paul Gisi — «Ich bin Du» und «tropfworte» — erschienen im Jeger-Moll-Verlag Breitenbach und im Relief-Verlag München.